

Der Militärpatrouillenlauf 1927 in Chateau d'Oex

Autor(en): **Trüb**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **73=93 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-6464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldat nach seinen Fähigkeiten verwendet wird (gute Schützen, Handgranatenwerfer, Maschinengewehrscützen, Patrouilleure). Besonders gute Dienste werden die leichten Maschinengewehre leisten. Von den Füsiliereu können einige, mit requirierten Fahrrädern versehen, nach vorne geschickt werden. Sie bleiben durch den Landesdraht mit dem Zugführer in Verbindung. Leute des unbewaffneten Landsturms übernehmen den *Nachrichtendienst*, andere bilden unter der Führung von Landsturmgeniekaders *Sprengpatrouillen* zur Zerstörung von Kunstbauten. Auch das Sprengmaterial ist auf dem Fassungsplatz des Zuges bereitzuhalten. Der übrigen Bevölkerung liegt der *Nachschub* ob, der vor allem im Gebirge von großer Bedeutung sein wird. Wichtig ist eine *scharfe Regelung der Kommando-verhältnisse*, damit alle Reibereien vermieden werden.

Wenn stärkere Truppenkörper heranmarschieren, wird unsere Verteidigung in höchstem Maße beweglich werden müssen: unerwartetes Auftauchen, kurze, aber konzentrierte Wirkung mit l.Mgw., Gewehr und Handgranaten, rasches Ablösen vom Gegner und Verschwinden. Unsere besten Angriffsobjekte finden wir in langen Marschkolonnen und marschierender Artillerie. Gut wird es uns gelingen, die Trains in Unordnung zu bringen und den Nachschub zu stören.

So wird der Gegner genötigt sein, das Gelände Schritt für Schritt abzusuchen, fast möchte ich sagen, mit einer breiten Schützenlinie, Mann an Mann. Dazu braucht er Zeit und Kräfte, und allein damit wäre unsere Aufgabe eigentlich gelöst. Wenn wir jedoch mit dem Gelände vertraut sind, wird dem Gegner kaum ein hermetischer Abschluß gelingen, und unsere Kampfpatrouillen werden immer wieder durchbrechen können.

Durch eine solche Kampfweise werden wir der Armee genügend Zeit zum Aufmarschieren verschaffen. Das Gelände an unserer West-, Süd- und Ostfront ist so, daß wir es uns für diese Taktik nicht besser wünschen können, und wer die Bodenbeschaffenheit der Nordfront kennt, wird auch diese im allgemeinen als günstig bezeichnen.

Der Militärpatrouillenlauf 1927 in Château d'Oex.

Von Major *Trüb*, Skioffizier Geb.Br. 15, Bern.

Anlässlich des XXI. großen Skirennens der Schweiz in Château d'Oex vom 29./30. Januar 1927 gelangte wiederum der traditionelle Militärpatrouillen-Lauf zum Austrag. Die Leitung lag in den Händen der aus 9 Mitgliedern (Offiziere der schweiz. Armee) bestehenden Militärdelegation des Schweiz. Ski-Verbandes; in Verhinderung des derzeitigen Präsidenten Oberst Lardelli, Kdt. Geb.Br. 18, führte diesmal Oberst Chamorel, Kdt. Geb.Br. 3, den Vorsitz.

Die Beteiligung der Patrouillen (total 38) war gegenüber 1926 kleiner (in Wengen 53 Patrouillen), was wohl in erster Linie darauf

zurückzuführen war, daß Château d'Oex für die Ost- und Innerschweizer etwas abgelegen war. Auch mochten einzelne Patrouillen, die letztes Jahr deutliche Mißerfolge erlitten hatten, zum vornherein verzichtet haben. Das tat jedoch der ganzen, streng militärisch durchgeführten Veranstaltung keinen Abbruch; es ist im Gegenteil zu begrüßen, wenn schwache, untrainierte Mannschaften an dem sehr große Anforderungen stellenden Lauf nicht teilnehmen. Für sie sind Training und technische Vervollkommnung in den brigadeweisen Skikursen viel wichtiger.

Am 30. Januar, 7.30 Uhr, standen in Les Granges d'Oex, 1 km südlich Château d'Oex, zum Start bereit: 16 Patrouillen der leichten Kategorie (Feldtruppen) und 22 der schweren Kategorie (Gebirgstruppen und Fortwachen). In der leichten Kategorie konkurrierte auch eine Patrouille der Gendarmerie Vaudoise, die zur großen Freude der Bevölkerung sich auf waadtländischem Boden den 2. Rang sicherte. Dem Start wohnte u. A. als Vertreter des Bundesrates der Kommandant des 1. Armeekorps, Oberstkorpskdt. Sarasin, bei.

Ein leichter Föhn am Samstag Abend ließ für den Sonntag Tauwetter befürchten; in der Nacht setzte jedoch Schneefall ein, sodaß die Patrouillen ca. 15 cm pulverigen Neuschnee unter die Bretter zu nehmen hatten. Die Route führte von Granges d'Oex leicht ansteigend in das Tal von Etivaz hinein, ungefähr parallel zur Talstraße, bog im Tälchen der Eau Froide (bei P. 1265) nach Westen um und dann gings mit 420 m Steigung auf den Praz Cornet (1685 m) hinauf, dem höchsten Punkte des Patrouillenweges. In mäßig steiler Abfahrt führte die Route nach La Lécherette (1400 m), und dann folgte ein neuer Aufsteig mit 240 m Höhendifferenz nach Mosettes (1640 m). Von diesem Punkte aus hatten die Patrouilleure noch eine steile Abfahrt mit flachem Auslauf, nach dem 910 m hoch gelegenen Ziel bei Les Crêts an der Saane (1 km südwestlich Château d'Oex) zu überwinden. Die ganze Strecke betrug effektiv rund 30 km mit 1130 m Höhendifferenz. Die Patrouillen der leichten Kategorie hatten 16,7 km zu laufen mit 795 m Höhendifferenz; zu diesem Zwecke verließen sie bei Chargiaux die skizzierte Route, um direkt mit 275 m Steigung nach La Lécherette zu gelangen.

Dem diesjährigen Patrouillenlaufe kam insofern erhöhte Bedeutung zu, als es galt, gestützt auf die Resultate eine Olympiade-Patrouille und einen geeigneten Offizier als Führer derselben zu ermitteln. Es wurde daher erstmals und ausnahmsweise in Château d'Oex ein *Einzel-Offiziers-Rennen* ausgetragen. Leider meldeten sich hierfür nur 5 Offiziere, und es erschienen am Start, was noch viel bedauerlicher ist, nur zwei Konkurrenten, welche ebenfalls die 30 km-Strecke zu laufen hatten. Es siegte mit der besten Zeit des Tages (3:09:46) Art.-Lieutenant *Ackermann* aus Kriens, Geb.Bttr. 4, ein ausgezeichnete, durchtrainierter Sportsmann.

Die *Resultate* des Patrouillenlaufes, der sich ohne den geringsten Unfall abwickelte, können, trotz den wesentlich höheren Anforderungen,

als sehr gute bewertet werden. Lobend hervorzuheben ist, daß namentlich sämtliche Patrouillen der leichten Kategorie das Ziel erreichten, und zwar in flotter, geschlossener Ordnung und in guter Verfassung. Im Sportteil des „Bund“ war am 31. Januar 1927 zu lesen: „Bei vielen Patrouillen, besonders in der leichteren Konkurrenz, sah man stark ermüdete Leute, bei denen es großer Anstrengung seitens ihrer Kameraden bedurfte, um sie zum Beendigen des Laufes anzuspornen“. Diese Darstellung ist vollständig unrichtig und entspricht den Tatsachen durchaus nicht, wie dies aus dem offiziellen sanitarischen Bericht einwandfrei hervorgeht, und wie sich übrigens jedermann beim Eintreffen der Patrouillen am Ziele selbst überzeugen konnte. Von allen Patrouillen liefen nur 4 Mann in ungünstiger Verfassung am Ziele ein, und zwar je 2 Mann jeder Kategorie. Entweder hatten sich diese Leute im Verhältnis zu den verfügbaren Kräften zu stark ausgegeben, oder sie waren ungenügend trainiert. Der offizielle sanitarische Rapport meldet: „Der Zustand aller andern Mannschaften darf als gut, größtenteils als sehr gut bezeichnet werden, was sich auch in den Pulszahlen am Ziel zeigte, indem mit wenigen Ausnahmen der Puls unter 150 blieb, in wenigen Fällen auf 170 stieg und in einem einzigen Falle 185 erreichte.

Entgegen anders lautenden Aeüßerungen muß hier festgestellt werden, daß die große Mehrzahl unserer Militärpatrouillen den 1927 in Chateau d'Oex geforderten Leistungen vollauf gewachsen war. Der Lauf hat wiederum bewiesen, daß wir unsern guten Patrouillen beider Kategorien ohne irgendwelche Schädigungen Leistungen zumuten können, die man von ihnen im Ernstfalle verlangen müßte. Dies ist doch letzten Endes das Ziel aller außerdienstlichen Tätigkeit, wenn sie für die Armee eine Berechtigung haben soll“ (Bericht von Major Knoll, Arosa).

Absolut unerläßlich ist aber ein *ausreichendes, gleichmäßiges Training* nach den Grundsätzen des allgemeinen und speziellen Trainings für den Skilauf im Gebirge. Die Militärdelegation schenkt diesem Erfordernis alle Aufmerksamkeit, indem den Mannschaften ein *Trainingsformular* zugestellt wird, das sie, mit den nötigen Angaben versehen, der Rennleitung zu übergeben haben. In dieser Beziehung sollten sich aber auch die Kommandanten der die betreffenden Patrouillen stellenden Einheiten oder Truppenkörper der Sache noch mehr annehmen. Es besteht die Bestimmung, daß auf dem Trainingsformular das Visum des betr. Kommandanten anzubringen ist; die wenigsten Kommandanten sind jedoch dieser Forderung nachgekommen. Und doch hätten sie sicher in erster Linie ein großes Interesse an der Förderung der außerdienstlichen Skitätigkeit ihrer Leute. Es fehlt da noch sehr an Verständnis!

Von den gestarteten 22 Patrouillen der schweren Kategorie gaben 4 unterwegs auf. Ski- und Bindungsdefekte, Unwohlsein und starke Ermüdung einzelner Leute infolge ungenügenden Trainings waren

die Ursachen des Mißerfolges. Leider blieb auch der sorgfältig und systematisch trainierten Bündnerpatrouille des Geb.Bat. 92 von Arosa, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte und welche die Bündner vielleicht gern am Start anläßlich der nächstjährigen Winterolympiade in St. Moritz gesehen hätten, der Erfolg versagt. Die Patrouille hatte einen etwas schwächeren Ersatzmann auf die Reise mitnehmen müssen und blieb dann auf der Strecke.

Wir geben im folgenden noch kurz die ersten Resultate in jeder Kategorie.

Leichte Kategorie:

1. I.R. 32 mit Hptm. *Pfändler* (St. Gallen) als Führer, Sieger von 1926 2 : 18 : 36
2. *Gendarmerie Vaudoise* 2 : 26 : 49
3. *F.Battr. 7* (Lieut. Calame) 2 : 27 : 45
4. *I.R. 8* (Oberlt. Gerber) 2 : 29 : 58
5. *Sapp.Bat. 6* (Lieut. Lendi) 2 : 32 : 17
6. *I.Bat. 85* (Korp. Engeli) 2 : 32 : 39

Schwere Kategorie:

1. *Geb.I.Bat. 89* (Wachtmeister Lehner, Zermatt) . 3 : 10 : 12
2. *Geb.I.Bat. 8* (Hptm. Nicollier) 3 : 16 : 09
3. *Geb.I.Bat. 89* (Wachtmeister Julen, Zermatt) . . 3 : 21 : 17
(Siegerpatrouille von Chamonix und Sieger von 1923, 1924 und 1925. Im Jahre 1926 hatte Wachtmeister Julen nicht gestartet.)
4. *Geb.Sch.Bat. 10* (Wachtmeister Amacher) 3 : 21 : 57
5. *Fortwache Andermatt* (Korp. Regli) 3 : 26 : 56
6. *Fortwache Airolo* (Adj.U.Of. Simmen) 3 : 27 : 14
7. *Ldw.Geb.I.R. 46* (Wachtmeister Herrmann) . . . 3 : 30 : 25
(Sieger von 1926.)

Die Militärdelegation befaßte sich nach dem Rennen mit der Frage, welche Mannschaft nun die Schweiz. Armee im Februar 1928 in St. Moritz anläßlich der olympischen Winterspiele zu vertreten habe. Sie gelangte zum Schlusse, daß einer *Mannschaft aus Zermatt* diese Ehre zufallen sollte, daß aber über die endgültige Zusammensetzung dieser schweizerischen Patrouille in einem spätern Zeitpunkt zu entscheiden sei. Das gleiche gilt für den Führer, jedenfalls aber kann Lieutenant Ackermann heute schon als erster Anwärter gelten. Die in Betracht kommenden Offiziere und Mannschaften werden in einen besondern Trainingskurs einberufen werden, und dann erst wird die Patrouille endgültig zusammengestellt. Diese Lösung ist sehr zu begrüßen; denn in St. Moritz wird es 1928 zu einem scharfen Weltkampfe der beteiligten Staaten kommen. Voraussichtlich werden auch die Nordländer (Norwegen und Schweden) an der Konkurrenz teilnehmen, die 1924 in Chamonix nicht vertreten waren.

Mit Rücksicht auf diese internationale Veranstaltung fällt der schweizerische Militärpatrouillenlauf im Jahre 1928 dahin. Dagegen werden wie bisher die brigade- oder regimentsweisen militärischen Skikurse organisiert, und es ist zu hoffen, daß im Anschlusse daran Patrouillen-Wettläufe innerhalb den Gebirgsbrigaden in vermehrtem Maße durchgeführt werden, wie dies übrigens bei einigen Brigaden bereits der Fall ist.

Totentafel.

Train-Oberlt. *Willibald Keller*, geb. 1899, Pont.-Tr.-Kp. 3, gest. in Oetwil a/S. am 22. Dezember 1926.

Kav.-Hptm. *Rudolf Albert Koehlin*, geb. 1859, zuletzt Lst.-Kav.-Det. Baselstadt, gest. in Basel am 23. Januar 1927.

Inf.-Oberst *Heinrich Brack*, geb. 1859, Kdt. des Zentralmagazins Seewen-Schwyz des T.-D., Zeughausdirektor in Aarau, gest. in Aarau am 26. Januar 1927.

Inf.-Hptm. *Ernst Dürtscher*, geb. 1889, Kdt. Fus.-Kp. V/83, gest. infolge Unglücksfalles in Arbon am 29. Januar 1927.

Inf.-Oberlt. *Emil Winiger*, geb. 1896, Geb.-I.-Kp. I/44, an den Folgen eines Unfalles im Skikurs Geb.-Br. 10, gest. in Luzern am 30. Januar 1927.

San.-Oberlt. *Emil Steiger*, geb. 1861, Apotheker, gest. in Basel am 31. Januar 1927.

Inf.-Oberstlt. *Paul Usteri*, geb. 1853, zuletzt T.-D., gest. in Zürich am 1. Februar 1927.

Société Suisse des Officiers.

Le Comité Central aux Sections.

Circulaire No. 15.

Lugano, le 31 janvier 1927.

Objet: Commission des Economies.

La Commission d'Etude de la Société Suisse des Officiers, dans sa séance du 30 mai 1926, a décidé d'inviter le Département Militaire Fédéral à nommer une Commission des Economies formée d'officiers qualifiés par leur expérience pratique de l'administration militaire et des affaires civiles, ceci dans l'idée que les sommes économisées seraient utilisées pour apporter à l'instruction militaire les compléments nécessaires. (V. Circulaire No. 9 du 31 juillet 1926.) Votre Comité Central a donné suite à la décision.

Toutefois le D. M. F. — évidemment à la suite d'un malentendu — nous répondait qu'il était bien d'accord que la S. S. O. nommât une